

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

7.1.1898 (No. 5)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089844)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 5. Freitag, den 7. Januar 1898. 24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Redakteurs Siemenroth zum Direktor des „Deutschen Reichs- und preussischen Staatsanzeigers“ mit dem Range der Räte vierter Klasse.

Die Kronprinzessin von Schweden, über deren Gesundheitszustand erst kürzlich ziemlich ungünstig lautende Nachrichten verbreitet wurden, die indessen keine Bestätigung gefunden haben, hat in diesem Winter das kalte nordische Klima besser vertragen, als in früheren Jahren, und hat den Winteraufenthalt in Schweden länger ausgedehnt, als dies früher der Fall war. Die Kronprinzessin wird in den nächsten Tagen zum Besuche ihrer großherzoglichen Eltern nach Karlsruhe reisen und dann für längere Zeit Aufenthalt in Rom nehmen.

Berlin, 5. Jan. Nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm aus Peking ist hinsichtlich der Ueberlassung von Kiautschau zwischen der kaiserlich deutschen und der kaiserlich chinesischen Regierung eine Verständigung erzielt worden, welche nach dem „Reichsanzeiger“ im Wesentlichen Folgendes enthält: Der deutschen Regierung soll dadurch die Erfüllung ihres berechtigten Wunsches ermöglicht werden, eben so wie andere Mächte einen Stützpunkt für Handel und Schifffahrt in den chinesischen Gewässern zu besitzen. Die Ueberlassung hat die Form eines Pachtvertrages von längerer Dauer, und es steht der deutschen Regierung frei, innerhalb des überlassenen Gebiets alle nötigen Baulichkeiten und Anlagen zu errichten und die für den Schutz derselben erforderlichen Maßregeln zu treffen. Das überlassene Gebiet umfasst das gesammte innere Wasserbecken der Kiautschaubucht bis zur Hochwassergrenze, ferner die südlich und nördlich vom Eingang der Bucht liegenden größeren Landzungen bis zu deren natürlicher Abgrenzung durch geeignete Höhenzüge, sowie die innerhalb der Bucht und vor der Bucht gelegenen Inseln. Das abzutretende Gebiet hat einen Gesamtinhalt von einigen Quadratmeilen, welche von einer rings um die Bucht gezogenen Zone eingefasst sind, innerhalb welcher keine Maßnahmen oder Verordnungen chinesischerseits ohne deutsche Zustimmung getroffen werden dürfen. Insbesondere darf den deutschseits für notwendig erachteten Regulierungen der Wasserläufe kein Hindernis entgegengesetzt werden. Um Konflikte zu vermeiden, die das gute Einvernehmen zwischen den beiden Mächten beeinträchtigen könnten, hat die kaiserlich chinesische Regierung für die Dauer der Pachtzeit alle die ihr in dem überlassenen Gebiete zustehenden Hoheitsrechte auf die kaiserlich deutsche Regierung übertragene Pachtzeit und Pachtsumme hin in dem sehr kurzen Telegramm welches den Abschluß meldet, nicht angegeben. Sollte sich aus irgend einem Grunde die Kiautschaubucht für die von der kaiserlich deutschen Regierung in Aussicht genommenen Zwecke als nicht passend erweisen, so wird die kaiserlich chinesische Regierung, nachdem sie sich mit der kaiserlich deutschen Regierung darüber ins Einvernehmen gesetzt hat, der letzteren an einem anderen Punkte der Küste ein für den ins Auge gefassten Zweck besser geeignetes Gebiet überlassen. Die kaiserlich chinesische Regierung wird in diesem Falle die von der kaiserlich deutschen Regierung im Kiautschaugebiet errichteten Baulichkeiten, Anlagen usw. übernehmen und die dafür vorausgabten Beträge ersetzen.

Mit Recht bringt das „Westf. Tgl.“ das Ringen des Fortschrittsmannes Friedrich Hartort um Deutschlands Wehrhaftigkeit zur See den heutigen Freisinnigen in mahnende Erinnerung. Eines seiner interessantesten Glaubensbekenntnisse ist die bei Georg Reimer in Berlin im Jahre 1861 erschienene kleine Schrift: „Die preussische Marine und die deutsche Flotte“. Manches ist ja besser geworden, seit Hartort seine Schrift, die

Fortsetzung der Parlamentsdebatte in der Marinefrage, an das deutsche Volk richtete; wer aber wollte verkennen, daß wir mit vollen Segeln dem alten Fluch wieder entgegensteuern, der uns nicht gestattet, ohne einen gewaltigen Anstoß von außen her uns von kleinlichen Partei-Interessen frei zu machen und mit vereinten Kräften Großes dauernd zu leisten. „Deutschland fühlt“, so mußte Hartort immer noch klagen, „seine Erniedrigung durch den Fluch der Zerissenheit, allein der Held zur Wiederherstellung der nationalen Größe fehlt, und zu dieser rechnen wir die zu Grunde gegangene Seemacht.“ „Die Times“ sagt, „so fährt er fort, Preußen bilde sich ein, eine Großmacht zu sein, aber dazu gehört Seemacht!“ „Deutschland — abgesehen von seinen Regierungen — stimmt ein und verlangt eine Flotte zu Schutz und Trutz.“ Nun freilich, heute haben die verbündeten Regierungen die Flottenfrage in die Hand genommen, und daraus mag für eine Opposition trotz alledem ja wohl die Verpflichtung ablehnender Haltung folgen. Hartort beschränkte sich nicht auf den Ruf nach einer Flotte, er begründete auch eingehend den Bedürfnis, Umfang und die besonderen Aufgaben einer solchen.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Es scheint, daß bei der Verhandlung des Esterhazy-Prozesses alles vermieden werden soll, was im Stande wäre, aufzuklären, inwieweit sich Dreyfus der Spionage schuldig gemacht hat. Die Thatsache der res judicata soll strengstens festgehalten werden. Dem gegenüber ist es zweckmäßig, noch einmal auf Grund der eingehendsten und zuverlässigsten Erkundigungen festzustellen, daß, wenn Dreyfus sich überhaupt der Spionage schuldig gemacht hat, diese nicht mit Deutschland, mit der deutschen Regierung, deutschen Offizieren, also auch nicht mit deutschen Militärbeamten oder mit der deutschen Botschaft in Paris irgend etwas zu thun gehabt hat. Wenn Dreyfus spionierte kann dies nur zu Gunsten irgend einer andern Macht gewesen sein. Die französische Regierung mag vielleicht Interesse haben, hierüber einen dichten Schleier zu werfen, deutschseits steht nicht das Geringste im Wege, über die Verhandlung das hellste Licht der Verhandlung leuchten zu lassen. Sie wird niemals irgend einen Zusammenhang der Handlungsweise des Dreyfus mit irgend einer deutschen Stelle darthun können. Die deutsche Regierung nahm seiner Zeit über den unantastbaren Sachverhalt der französischen Regierung durch die deutsche Botschaft jeden Zweifel. Wir begnügen uns heute lediglich mit der Feststellung dieser Thatsache.

Berlin, 3. Jan. Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlicht folgende Dankagung des Fürsten Bismarck: „Friedrichsruh, 2. Jan. 1898. Zum Jahreswechsel sind mir in der Form von Telegrammen, Karten und Briefen so viele Begrüßungen zugegangen, daß ich bei meiner leidenden Gesundheit nicht im Stande bin, sie einzeln zu beantworten. Ich bitte deshalb meine Freunde, meinen herzlichsten Dank für ihr freundliches Denken und meine guten Wünsche für das neue Jahr hierdurch entgegenzunehmen.“

Berlin, 30. Dezember. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich gestern mit einem eigenartigen Ruhme bedeckt. Sie hat mit 77 gegen 18 Stimmen nicht bloß den wohlbegründeten Magistratsantrag angenommen, dem Kirchhof der Märzgefallenen im Friedrichshain mit Aufwendung eines Betrages von 6500 Mark in Stand zu setzen, sondern darüber hinaus noch auf Antrag des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Langerhans beschlossen, einen Gedenkstein zu errichten mit der Inschrift: „Den Gefallenen vom 18. März 1848. Die Stadt Berlin.“ Wir haben uns bereits früher darüber ausgesprochen, daß wir in einem solchen Beschlusse, der jetzt nach 50 Jahren gefaßt wird, nachdem die Namen der Gefallenen

vollständig vergessen und Angehörige von ihnen nicht mehr zu entdecken sind, nichts anderes erblicken können als eine künstliche Verherrlichung jener traurigen Revolutionstage, in denen weder die damalige Regierung noch die Barrikadenkämpfer selbst sich mit Ehre und Ruhm bedeckt haben. Wir haben keinen Grund, weiter auf diesen Beschluß einzugehen, denn wir halten es für ausgeschlossen, daß er je die Zustimmung der Staatsregierung finden wird. Wir können aber nicht umhin, unser Bedauern auszusprechen, daß die große Mehrheit des Stadtverordneten-Kollegiums sich nicht geschämt hat, ohne zwingenden Grund einen Beschluß zu fassen, von dem sie wissen mußte, daß derselbe in weitesten Kreisen der Berliner Bevölkerung lebhafteste Erbitterung und Entrüstung hervorrufen muß. Eine That des Friedens war dieser Beschluß nicht, und Heil kann aus demselben für die Stadt unmöglich hervorgehen.

Kiel, 3. Januar. Das hiesige Schöffengericht hatte den Major zur Disposition Weiße, Verleger der „Kieler Neuesten Nachr.“, wegen Herausgabe eines Extrablattes über die Kriegserklärung Griechenlands an die Türkei am 1. Osterfeiertag v. J. zu 5 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer hob heute das Urteil auf, da Weiße der Militärgerichtsbarkeit unterstehe und erkannte auf Einstellung des Verfahrens.

Breslau, 4. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage des Magistrats bezüglich der Errichtung eines Mädchengymnasiums an. Der Beginn wird Ostern mit der Errichtung der untersten Klasse gemacht.

Dortmund, 4. Jan. In geheimer Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wurde debattelos das Gehalt des Oberbürgermeisters Schmieding von 12500 Mk. auf 18000 Mk. erhöht; dazu kommt auch noch eine jährliche Gratifikation aus der Schillerstiftung von 3000 Mk., so daß das Gesamtgehalt 21000 Mk. beträgt. Interessant ist der Vergleich der Bürgermeistereigehälter der einzelnen Großstädte: Düsseldorf (176 000 Einw.) 18 000 Mk., Elberfeld (140 000 Einw.) 21 000 Mk., Barmen (127 000 Einw.) 17 000 Mk., Charlottenburg (132 000 Einw.) 18 000 Mk., Danzig (125 000 Einw.) 15 000 Mk., Stettin (140 000 Einw.) 19 500 Mk., Königsberg (173 000 Einw.) 15 000 Mk., Altona (150 000 Einw.) 17 000 Mk., Magdeburg (214 000 Einw.) 21 000 Mk., Frankfurt a. M. (225 000 Einw.) 26 000 Mk., Köln a. Rh. (320 000 Einw.) 25 000 Mk., München (420 000 Einw.) 13 800 Mk., Leipzig (480 000 Einw.) 15 000 Mk., Dresden (380 000 Einw.) 14 000 Mk., Stuttgart (140 000 Einw.) 18 000 Mk.

Mainz, 4. Jan. Die Stadtverordneten beschloßen vor einigen Wochen, für die höheren Mädchen-Klassen der Volksschule den Kochunterricht einzuführen. Dieser Beschluß hat nunmehr die Billigung des großherzoglich hessischen Ministeriums gefunden.

Hamburg, 4. Jan. Der Vorsteher des hiesigen Zeitungs-Telegraphenbureaus, Inspektor Bruhns, hatte sich, als am Neujahrstage aus dem Auslande die Gerüchte über Bismarcks Ableben einliefen, nach Friedrichsruh begeben, um an Ort und Stelle über das Befinden des Fürsten Erkundigungen einzuziehen. Er wandte sich in höflichster Weise an den Grafen Ranzau. Dieser aber fuhr ihn ohne Weiteres aufs Gröblichste an und sagte ihm, er solle sich zum Teufel scheeren. — Herr Bruhns, der lediglich seine journalistische Pflicht erfüllen und Millionen von Lesern wahre Nachrichten über das Befinden des Alten im Sachsenwalde bringen wollte, hat sofort die Beleidigungsklage gegen den Grafen Ranzau erhoben. — Eine solche Behandlung eines hervorragenden Journalisten wäre in England, Frankreich

Die beiden Perlenfischer.

Novellen-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

Zwei von diesen Tauchern saßen am Strande und rauchten aus kurzen Chonpfeifen, während sie mürrisch in die See hinausschauten. Die beiden jungen Männer hatten eine gewisse Ähnlichkeit, sie waren groß gewachsen, stark von Gliedern und hatten dunkle Haare und kurzgeschorene starke dunkle Vollbärte.

„Na, Reinkens, ich habe die Geschichte hier satt,“ begann jetzt der Eine, der sich Polow nannte. „Seit vier Monaten kriechen ich auf dem Grunde umher und ericke fast in den scheußlichen Taucherglocken, welche die Kerle hier haben. Ich verdiene den Tag nicht mehr als vier Dollars, während die Unternehmer jeden Abend ihre hundert aufschreiben können. Dabei kommt man nicht vorwärts.“

„Wir geht es gleich. Man muß eben Glück haben,“ erwiderte der Angesprochene.

„Was Glück,“ murkte Polow. „Alle Monate findet ein Schiff ein Mal eine Muschel mit Perlen von hohem Werthe, und was bekommt dann der Taucher, der sie heraufgebracht hat? Lumpige fünf Prozent, und der Schiffseigner taxirt die Perle. Was macht das Großes? Fünfzig Dollars, wenn's hoch kommt, und dann wieder monatelang nichts. Der Unternehmer verdient schon an den Muscheln allein ein schönes Stück Geld. Er schlägt an diesen die ganzen Tageskosten heraus.“

„Ja jetzt gerade, weil die Perlmutteruschalen etwas gelten,“ meinte Reinkens. „Ich verdiene dreihundert Dollars den Monat

— jedoch das Leben kostet hier zuviel, die Gastwirthe nehmen schändliche Preise. Ich erübrige fast nichts.“

„Und Sie arbeiten wie ein Ackerpferd und gönnen sich nichts, das kann nicht Jeder. Trotzdem haben Sie, wenn der Herbst kommt, nur eine Bagatelle im Konto. Ich gehe auf und davon, sobald ich kann,“ rief Polow grimmig hervor. „Das war der dümmste Streich, den ich je gemacht, mich hierher locken zu lassen.“

„Es ist wohl Niemand aus Uebermuth hierhergezogen — die Noth trieb Alle.“

„Ja, die Noth, die Noth!“ rief Polow zornig aus und spie auf den Boden. „Das ist die Sklavenpeinliche, die neunundneunzig Hundertstel der Menschheit geißelt. Ist das ein Leben?“

„Sie spielen aber auch,“ warf Reinkens ein.

„Soll ich das nicht ein Mal? Soll ich wie ein Vieh leben und gar nichts haben?“ fuhr Polow heraus.

„Wer weiß, ob die Bankhalter recht spielen,“ entgegnete Reinkens, „ich glaube nicht.“

„Ich glaube es auch nicht,“ rief der Andere, „aber ich betrüge die Kerle ebenfalls, wo ich kann. Na, ich warre nur auf zwei Dinge,“ fügte er hinzu. „Ein Mal werde ich die Bank schon d'rankriegen und einen tüchtigen Brocken den Schuften abzwacken.“

„Und das Andere?“ frug Reinkens, da Polow schweig.

„Nun, das Andere wird sich ebenfalls finden,“ sprach dieser, einen seltsamen, verfohlenden Blick aus seinen schwarzen scharfen Augen auf seinen Genossen werfend. „Man sagt eben nicht alles, mein Lieber,“ setzte er mit einem unangenehmen Lächeln hinzu.

„Ich kann aber Alles sagen. Ich bin eben arm und damit basta.“

„Ja, Sie sind ein Unschuldskind, alter Bursche, das sind aber wohl die Wenigsten, die hier sind.“

„Von den Europäern und Amerikanern wird das wohl richtig sein. Es ist auch gerade keine schöne Gesellschaft hier beisammen.“

„Nein, wahrhaftig nicht. Ort und Geschäfte sind auch dannach —“

In diesem Augenblicke ertönte von einem der in der Bucht liegenden Schiffe die Glocke.

„Ich wünschte, es wäre dies das letzte Mal, daß ich in's Wasser zu gehen brauchte,“ sprach Polow und machte sich auf den Weg zum kleinen Hafen.

Auf ein zweites, jetzt von einem anderen Kurzer ertöndendes Glockenzeichen erhob sich auch Reinkens und begab sich zur Bucht.

Die Schiffe fuhren abermals hinaus zu den Perlmuschelgründen.

Die Kolonie Koffal hatte keine Verbindung mit dem Hinterlande, denn dieses war eine ungeheure, beinahe noch völlig unerforschte Sandwüste. Unwöckentlich traf auf der Station ein Dampfer ein, welcher einer Londoner Gesellschaft angehörte. Dieser brachte Kohlen, Holz und Lebensmittel nach Koffal und sammelte dafür die Perlmutteruschalen ein und erwartete die Perlen. Er allein vermittelte den Verkehr der Taucher vom nächsten Hafen nach und von der Kolonie. Das war für die Besitzer von Taucherschiffen sehr günstig, denn durch diese Art von Verkehr mit der Außenwelt waren die Taucher gezwungen, ihre Kontrakte, die mindestens auf eine Drittelfahrt, auf zwei Monate, lauteten, zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

und Italien unentbehrlich. Dort hat man längst den Werth der öffentlichen Meinung erkannt und weiß die mit hohen Anforderungen an Geist und Körper verbundenen Schwierigkeiten des Berufs-Journalisten voll auf zu würdigen. Weit davon entfernt, ihnen ihr dornenvolles Amt noch zu erschweren, oder gar sie grundlos zu beleidigen, beist man sich dort, ihnen in jeder Weise entgegen zu kommen, um sie in den Stand zu setzen, möglichst schnell die Wahrheit zu berichten und damit Tausenden von Lesern einen Dienst zu erweisen.

Innsbruck, 3. Januar. Der durch seine zwölfstündige Obstruktionsrede bekannte Abg. Dr. Veher sprach vorgestern auf dem deutschen Volkstag in Kuffstein und gestern in Bozen. In Kuffstein begrüßte ihn am Bahnhof die gesamte Stadtvertretung und geleitete ihn unter Völkerschüssen in die beslagte Stadt. Der Volkstag, aus allen größeren Orten Nordtirols besetzt, nahm eine Entschließung für die Gemeinbürgerschaft aller Deutschen Oesterreichs an und sprach dem klerikalen Vertreter der Nordtiroler Städtegruppe Dr. Kapferer das Mißtrauen aus. In Bozen wurde Dr. Veher von der gesamten deutschen Bevölkerung am Bahnhofe stürmisch begrüßt. In beiden Versammlungen verurtheilte er scharf die Haltung der klerikalen tiroler Abgeordneten. Beide Versammlungen endeten mit der Absingung der „Nacht am Rhein“.

Ausland.

Wien, 4. Jan. Die Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Gautschi und den Vertretern der deutsch-böhmischen Abgeordneten sind zu beiderseitiger Zufriedenheit beendet worden. Die deutschen Abgeordneten werden infolgedessen an den Verhandlungen des böhmischen Vortages teilnehmen.

Sirgenti, 4. Jan. Bei den vorgestrigen Unruhen in Siciliana wurden ein Beamter, ein Polizeioberoffizier und zwei Polizisten leicht verletzt. Ein Bauer wurde getödtet. Es gelang den Ortsbehörden, die Ruhe wieder herzustellen. Der Präsekt hat sich nach Siciliana begeben, um eine Untersuchung einzuleiten.

Brüssel, 4. Jan. Der belgische Ministerrath hat für die belgische Unfallversicherung endgiltig das deutsche Versicherungssystem abgelehnt.

Kairo, 4. Jan. Die Hälfte des Regiments Lincoln und eine Abteilung Pioniere sind heute mit der Eisenbahn nördwärts gegangen; der Rest des Regiments und das Warwick-Regiment werden Ende dieser Woche abgehen, die Cameron-Hochländer folgen später. Jeder Soldat ist mit 500 Patronen versehen. Spätabend wird eine weitere Eisenbahnstrecke bis Assuan eröffnet werden.

Kairo, 5. Januar. Vorgestern früh passirten ägyptische Kanonenboote Scheni und Metemeh und fuhren 20 englische Meilen weiter stromaufwärts. Die Dervische eröffneten von beiden Ufern aus ein heftiges Feuer auf dieselben, das jedoch durch die ägyptischen Schnellfeuergeschütze zum Schweigen gebracht wurde. Vier Frachtschiffe wurden von den Kanonenbooten vor ihrer Rückkehr getapert.

Toronto, 4. Januar. Bei einer sehr stark besuchten Volksversammlung, welche in der vergangenen Nacht im Rathhause von London (Kanada) stattfand, brach der Fußboden ein. Angeblich sollen gegen 100 Personen dabei ums Leben gekommen sein.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Januar. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Ppt. z. S. v. Drösch, Ppt. z. S. v. v. d. Goltz, Hoffmann-Lamatisch, Eder von Waffenstein, Thordede, Lt. z. S. v. Koch, v. Dörflinger, M.-Vud. Dr. Eichelm, Alsch-Ut.-Ing. Otto. Lt. z. S. Thordede hat sein Pdo. zur II. Mar.-Zimp. Lt.-St. z. S. v. Sack an Bord S. M. S. „Wara“ angetreten. Der zum II. Seebat. verlegte Lt. v. Gleditsch ist hier eingetroffen. Lt.-St. Schumann ist von Schiffermuseumsgeheimrat zurückgetreten. Verlegetung für das Pdo. des 1. Geschw. bis auf Weiteres Kiel an Bord S. M. S. „Greif“, für S. M. S. „Württemberg“ bis auf Welt. Wilhelmshaven. — Lt.-St. Dr. Friede, bisher im Kgl. Preuss. Militärdenkmal (3. Posen'sches Inf.-Regt. Nr. 58) ist durch Vert. des Gen.-Arztes der Mar. vom 27. v. M. mit dem 1. Jan. d. J. als Mar.-Lt.-St. in der Marine ange stellt. Derselbe verbleibt bis zur Ablegung der ärztlichen Prüfung bei der Kaiser-Wilhelms-Akademie und ist der Nordstation überwiesen.

Guxhaven, 5. Jan. Bei den letzten von dem nordischen Bergungsdirektor ausgeführten Bergungsarbeiten aus dem vor der Elbe untergegangenen Torpedoboot „S 26“ wurde ein großer Kompaß und der Glasaufsatz zum Kompaßhaus gehoben und dem historischen Museum der Marine-Akademie in Kiel überwiesen. Es sind dies die einzigen vom Torpedoboot „S 26“ geborgenen Gegenstände.

Berlin, 4. Jan. Dem Kapit. z. S. Thiele (August), Kommandant des Schulschiffes „Charlotte“ ist der Kronenorden 2. Kl. verliehen worden.

Berlin, 5. Jan. Der Korv.-Kapit. Franz, Komdt. S. M. S. „Pelikan“, ist unter Befassung in dieser Stellung zum Präses der Minenversuchskommission; der Kapit.-Lt. Schur und der Lt. z. S. Engelhardt zu Referenten; die Viz. z. S. Heine (Wilhelm), von Hornhardt und v. Berpen zu Assistenten dieser Kommission ernannt worden.

Berlin, 5. Jan. Als Flaggkapitän des Kreuzergeschwaders ist an Stelle des Kapit.-Viz. v. Ammon der Kapit.-Lt. Hinge komdt.

Berlin, 5. Jan. Der königl. Reg.-Baumeister Herkert ist als Hülfsarbeiter bei der Inspektion des Torpedowesens angestellt worden.

Berlin, 5. Januar. S. M. S. „Gneisenau“, Komdt. Kapit. z. S. Hofmeier, ist am 31. Dez. in La Guayra angekommen und am 3. Januar nach Jaemel auf Hayti in See gegangen.

Berlin, 5. Jan. Die Schutztruppe von Kamerun ist gegenwärtig auf einer Expedition begriffen, welche nach Verichten S. M. S. „Habicht“ zunächst gegen die Banen-Leute gerichtet war, die wiederholt Feindseligkeiten gegen benachbarte Gebiete unternommen, Karawanen geplündert und Faktoreien beraubt und zerstört hatten. Die Schutztruppe hatte bis zum 4. Nov. mehrere siegreiche Gefechte gegen die Banen bestanden, den entscheidenden Schlag aber noch nicht schlagen können. Inzwischen haben einige den Banen befreundete, im Hinterlande wohnende Bultstämme, eifersüchtig auf den blühenden Handel aus dem Innern nach der Küste und Entziehung ihres Zwischenhandels, die durch ihr Gebiet führenden Straßen gesperrt und die durchziehenden Karawanen geplündert. Sie bedrängen die weniger kriegerischen Batanga- und Mahaleute, welche in steter Furcht vor den den Bults leben und nach Norden auszuwandern schon halb entsetzt sind. Zu ihrem Schutze ist zunächst S. M. S. „Habicht“ vor Batanga und Kribi erschienen, während die Schutztruppe nach Beendigung der Expedition gegen die Banen-Leute auch einen Strafzug gegen die Bults übernehmen soll.

London, 4. Januar. Der neue Befehlshaber des britischen Geschwaders in chinesischen Gewässern, Viceadmiral Sir C. Seymour, ist am Freitag auf dem Dampfer der Peninsular and Oriental-Gesellschaft „China“ auf seinen Posten abgesetzt. Im Schiffsbauhofe von Devonport herrscht keine ungewöhnliche Thätigkeit und werden nicht weitere Schiffe für den Dienst in den ostasiatischen Gewässern in Bereitschaft gestellt. Nur die ge-

wöhnlichen jährlichen Ausbesserungen und Besichtigungen der Schiffe werden vorgenommen.

London, 5. Jan. Den Morgenblättern zufolge wird der neue Kreuzer „Arrogant“ Ende des Monats zur Verstärkung des britischen Geschwaders nach China in See gehen.

Port Said, 5. Jan. Die Kreuzer „Deutschland“ und „Grafion“ sind mit dem Prinzen Heinrich heute hier eingetroffen.

„Charlotte“ und „Stein“ in Hayti.

Die „Post“ veröffentlicht ein vom 9. Dezember aus Port-au-Prince datirtes Schreiben, in dem die Vorgänge aus Anlaß der von der Regierung Haytis wegen des Falles Aders an Deutschland gewährten Genugthuung geschildert werden. Wir heben Folgendes hervor:

Als Sonnabend, 4. Dezember, das Gerücht entstand, unsere Kriegsschiffe seien in Sicht, flohen alle Bewohner der Stadt in die Berge oder vertriehen sich in den Häusern. Am selben Tage erhielt unsere Gesandtschaft eine Depesche vom Grafen Schwerin, daß er Montag früh um 6 Uhr präcise in Port-au-Prince einlaufen würde. Von St. Thomas hatte man es so eingerichtet, daß Sonntag, 5. Dezember, Morgens, zwei Stramer der Hamburg-Amerika-Linie, die „Slavonia“ und „Galizia“, in hiesigen Hafen einlaufen konnten, um die zahlreichen Deutschen mit ihren Familien an Bord zu nehmen. Am Sonntag Nachmittag hatte sich bereits auf Ordre der Legation der größte Theil der Deutschen eingeschifft. Die Aufregung in der Stadt war fürchterlich. Jeder Bürger lief bis an die Bühne bewaffnet in den Straßen herum; an Ausgehen war für uns Deutsche nicht zu denken. Die Regierung hatte Sonnabend Nachmittag eine Proklamation an das Volk erlassen, die von Tapferkeit und Freiheit sprach, in der es aber zum Schluß hieß, daß bei Ankunft der deutschen Kriegsschiffe die Regierung nur für die Mitglieder der neutralen Mächte verantwortlich sei, wir Deutsche würden also für vogelfrei erklärt. Montag präcise um 6 Uhr erschienen vollkommen geschäftstun mit abgenommenen Tops und geöffneten Kanonensüßen „Charlotte“ und „Stein“ und fuhren langsam in stets gleichem Abstand in den Hafen. Es war ein herrlicher Anblick, und Tausende von Haytianern betrachteten lautlos dieses Schauspiel. In der Mitte des Hafens angelangt, legten sie vor Anker. Die vier haytianischen Kriegsschiffe, von denen zwei ganz verlassen waren, hatten sich in die Ecke des Hafens liegenden Forts, der Insel Jalet, gelegt. Es herrschte an Bord dieser kleinen Kanonenboote reges Leben. Gegen 9 Uhr stiegen von der „Charlotte“ vier Boote ab, jedes mit einem Mazingeschütz am Sieben, vorne einer weißen Flagge und hinten am Heck der Kriegsfahne Deutschlands. Wie die Pfeile sausten die Boote über das Wasser. Am Port angekommen, entstieg dem ersten Boot ein Lieutenant und einige Soldaten. Vorweg trug man die Parlamentärflamme; dann folgte der Lieutenant und die Matrosen mit aufgestellten Bajonetten. Der Lieutenant trug ein großes Schreiben, welches er dem Hasenkommandanten mit den Worten überreichte: „Voilà l'ultimatum pour le remettre tout de suite au président d'Hayti. Donnez moi un reçu, monsieur! Vous avez du temps jusqu'à une heure. J'a maintenant 9 heures.“ Dieser Rapidart warf den Hasenkommandanten bereits platt auf den Boden und flatternd da er, daß ihn der Lieutenant zum Präsidenden begleiten möchte. „Ce n'est pas necessaire,“ antwortete dieser, sprach und wandte den Rücken. Alsbald sausten die Boote zurück in den Hafen. Gleichzeitig waren Schreiben an sämtliche Konsulate in der Stadt ergangen, in denen das Ultimatum enthalten war mit der Bemerkung, daß die deutschen Handelsschiffe bereit wären, sämtliche Fremde an Bord zu nehmen und daß man die Konsulatsfähnen möglichst hoch hissen möchte. Der früh Morgens in Folge einer Depesche hereingekommene Dampfer der französischen Compagnie Transatlantique erhielt ein Schreiben des Kommandanten Thiele der „Charlotte“; es lautete:

„Lieber Kapitän! Um 1 Uhr versenkte ich die haytianische Flotte. Ich bitte Sie, Ihren Dampfer möglichst weit aus der Schußlinie zu entfernen. Thiele, Kommandant der deutschen Streitkräfte in den haytianischen Gewässern.“

Dann wird erzählt, wie die deutschen Boote den ganzen Hafen auspeilten, um den Kriegsschiffen ein sicheres Manövrieren zu ermöglichen und welche Bedingungen das Ultimatum enthielt. Das alles ist bereits bekannt, ebenso, daß der Regierung von Hayti nur eine Frist von vier Stunden gewährt wurde. Gegen 10 Uhr erschienen sämtliche fremde Gefandte und Konsuln an Bord der „Charlotte“, um gegen die kurze Frist des Ultimatum zu protestiren. Diesen Vorgang schildert der Gewärtzmann der „Post“ folgendermaßen:

Der Franzose verlangte 48 Stunden, der englische auch, der amerikanische sogar 4 Tage uhm. Kapitän Thiele hörte Alles an, dann antwortete er: „Meine Herren, ich stehe hier auf Befehl Sr. Majestät des deutschen Kaisers! Ich habe den Befehl, im Falle der Nichtannahme des Ultimatum um 1 Uhr zu schließen! Ich muß es und ich will es!“ Damit waren die Herren entlassen.

Die „Charlotte“ war dazu bestimmt, die haytianische Flotte zu vernichten, während „Stein“ seine Geschütze auf das Fort National und das Palais des Präsidenten richtete. Das Weitere wird nun folgendermaßen geschildert:

Die „Charlotte“ lag keine 300 Schritt von den haytianischen Kriegsschiffen entfernt und hatte mehr denn zwanzig Geschütze auf sie gerichtet. Um 12 Uhr sand an Bord der beiden Schulschiffe Gottesdienst statt. Feierlich machte der Parrer auf den Ernst der Situation aufmerksam, mit einem Vaterunser schloß die stille erhebende Feier, dann erscholl das Kommando „An die Geschütze!“ Es war 12 1/2 Uhr, als der linke Schuß über das Meer volkte; unsere Aufregung wuchs von Minute zu Minute und Jeder stand mit der Uhr in der Hand und zählte die Sekunden. Es herrschte eine fürchterliche Stille. Die Straßen der Stadt waren wie ausgestorben, nur am Hafen wimmelte es von Soldaten. Es war genau 12 Uhr 56 Minuten, als auf dem Palais des Präsidenten die weiße Fahne aufgezogen wurde. Ein donnerndes Hurrah durchbrauste die „Slavonia“, das von der „Galizia“ beantwortet wurde. „Charlotte“ und „Stein“ gaben sich Flaggensignale, und fünf Minuten später stieg vom Port aus ein Boot ab mit der weißen Fahne und dem Hasenkommandanten. Derselbe überbrachte die Antwort des Präsidenten, daß man alles annehme, aber in der kurzen Zeit das Geld nicht zusammen hätte und die Briefe noch nicht fertig geschrieben wären. Kapitän Thiele gab Frist bis 3 Uhr, verlangte aber als Sicherheit Auslieferung der haytianischen Flotte, worüber der Hasenkommandant auch ein Récu ausstellte. Nachdem letzterer die „Charlotte“ verlassen, sandte Kapitän Thiele ein Boot an die haytianische Flotte mit dem Befehl, daß er um 4 Uhr die Schiffe besetzen würde, ein Befehl, der den schon betrunkenen Admiral gänzlich aus der Fassung brachte. Gleich darauf wurden fünf Boote, mit je 40 Mann besetzt, zum Entern der haytianischen Flotte abgelaufen. Um 3 Uhr waren die 20 000 Dollars an Bord und um 3 1/2 Uhr war auch der Entschuldigungsbrief, der Umstoß des Urtheils gegen Aders, in den Händen des Grafen Schwerin, der sich mit seiner Gemahlin an Bord der „Charlotte“ befand. Um 4 Uhr sandte Kapitän Thiele einen Offizier zum

haytianischen Admiral mit den Worten: „Ich befehle Ihnen, jetzt noch mit 21 Schüssen zu salutiren.“ Das geschah denn auch. Die „Charlotte“ antwortete und der Zwischenfall war erledigt.

Lokales.

(Mittheilungen und Besichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neunde sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 6. Jan. Am 7. und 8. Jan. findet die Besichtigung der Rekruten der II. Matr.-Art. Abth. statt. Der Inspekt. des Corp.-Wesens Kontre.-Adm. v. Arnim trifft heute zur Besichtigung der Corp.-Bis. Ref.-Div. hier ein.

Wilhelmshaven, 6. Jan. Der Rechnungs-rath Josticke bei der hiesigen Fortifikation ist mit dem 1. Januar d. J. in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle der Festungsbaupolizei-Schulz zum Nendanten der hiesigen Festungsbaupolizei ernannt worden.

Wilhelmshaven, 6. Jan. Der Stenographen-Verein (Einigungssystem Stolze-Schrey) hält am Montag 10. Januar seine Jahres-Generalversammlung im Vereinslokal ab.

Wilhelmshaven, 6. Jan. Im Theater wird auf vielseitigen Wunsch am Freitag Hauptmanns „Versunkene Glocke“ wiederholt werden. Es ist der Direction gelungen, für diesen Abend Herrn Hofkapellmeister Heideberg aus Oldenburg nochmals zu gewinnen. Derselbe wird wiederum den Glockengießer Heinrich spielen. Wir werden demnach in dieser Woche nur Gastspiele haben, zumeist in Verbindung mit Novitäten oder mit hier noch niemals bezw. seit langen Jahren nicht aufgeführten Stücken.

Wilhelmshaven, 6. Jan. Im „Saalbau“ erfreuen sich die dort aufstrebenden Künstler nach wie vor der besten Aufnahme. Da ist zunächst Frä. Mira Dolinda, die durch ihren eleganten Vortrag der Liebling des Publikums geworden ist. Mira kann ohne Uebertreibung behaupten, daß derartige Kräfte noch selten hier gesehen worden sind. Herr Georg Hertel, der urkomische Grotesque-Humorist hat stets die Lacher auf seiner Seite, und Clown Fredoff mit seinen dressirten Hausthieren wirkt geradezu zwerchfellerstüttend. Mit dem Engagement der Schauspiel-Duetten Ely und Gustav Fuhrmann hat die Direction einen guten Griff gefaßt, da dieselben zu den besten ihres Genres zählen. Zum Schluß darf noch Mrs. Crasso als Bambusakrobat, sowie Frä. Anny Bellona als Walzerfängerin und Frä. Bouquet als Chansonette lobend erwähnt werden. Wer sich also nach des Tages Lust und Mühe einige Stunden amüsiren will, wird im Saalbau auf seine Rechnung kommen.

Wilhelmshaven, 6. Jan. Vom 5. Jan. ab sind Ferngespräche zwischen Danabüll und Wilhelmshaven zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch beträgt 1 Mk.

Wilhelmshaven, 6. Januar. Mehrere hiesige Jäger brachten auf einer bei Alexsum abgehaltenen Jagd 28 Hasen zur Strecke.

Wilhelmshaven, 6. Jan. Ein hiesiger Gastwirth schickte kürzlich seinen Hausburshen mit einem Betrage von über 100 Mk. zur Post, mit dem Auftrag, denselben dort einzuzahlen. Der Beauftragte aber zog es vor — angeblich weil die Post zu der Zeit sehr stark überfüllt war — in Begleitung mehrerer besserer Kisten mit dem Zuge nach Sande zu fahren, um dort einige vernünftige Stunden zu verleben. Mit zehn Mark in der Tasche kam unser Lebemann mit Begleitung am folgenden Tage in Mariensiel wieder an und machte hier eine Rede, die sich auf 25 Mk. belief. Das erste Geld reichte noch nicht, so daß er 15 Mk. Schulden machte. Bei seiner Heimkehr hatte sein Dienstherr, der nach dem ausbleibenden Diener Erkundigungen eingezogen, die Liebenswürdigkeit, ihm weitere vernünftige Stunden bei Wasser und Brod zu verschaffen.

Wilhelmshaven, 6. Jan. Eine jugendliche Diebshande wurde in diesen Tagen zur Haft gebracht. Drei junge Burshen haben die langen Dezemberabende zur Ausführung einer ganzen Reihe von Diebstählen benutzt. Alle drei, der 15jähr. B., der 15jähr. O. und der 16jähr. N., sind bereits vorbestraft. Zunächst trakteten die Langfinger dem Burshen eines Zahlmeisters einen Besuch ab und stahlen aus der Bodenlampe 1 goldene Uhr. Dieselbe wurde bei einem Althändler für 3,25 Mk. veräußert. In einer anderen StraÙe stahlen sie einem Offizierburshen aus der Kellertube ein Paar Stiefelsetten, ferner Socken, Westen u. dgl., dann einem Kaufmannsgehilfen eine blaue Hose, in demselben Hause eine Brosche und andere Schmuckgegenstände. In der Nähe des Parkes entwanderten die Langfinger einem Dienstmädchen aus der Dachkammer eine goldene Uhr, aus einem am Markt belegenen Hause vom Trockenboden Unterziehzeug, ferner aus einem Hause im Stadttheil Heppens einem Dermatanten 2 Paar langschäftige Stiefel, in einer andern StraÙe Geld und eine goldene Kette. Bei der Ueberrahme der Ladung an Bord des „Golddampfers“ „Erfeld“ nahmen die Taugenichtse den Arbeiter aus den aufgehängten Jacken die Uhren fort. Von einer Reihe weiterer Diebstähle vermögen dieselben den Ort nicht mehr anzugeben. Die eingeleitete Untersuchung wird bald volles Licht schaffen. Ein Bäckermeister in Bant ließ einen dieser verkommenen Burshen wegen Verdachtes eines Diebstahls verhaften; auf dem Polizeibureau fand man dann in den Taschen eine Anzahl von Pfandscheinen vor, wodurch das diebstahl Treiben ans Licht kam.

Bant, 6. Jan. Am gestrigen Abend wurden von dem Wilhelmshavener Theater-Ensemble Schillers „Räuber“ aufgeführt. Herr A. Hartmann hatte den „Karl Moor“ übernommen und erntete für sein nach allen Richtungen vollendetes Spiel lebhaften Beifall. Auch die übrigen Darsteller thaten ihre Schuldigkeit voll auf. Auch aus Wilhelmshaven hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden, um sich den Genuß, Herrn Hartmann in einer seiner Glanzrollen zu sehen, nicht entgehen zu lassen. — Der Künstler wird am Sonnabend nochmals hier auftreten.

Bant, 6. Jan. Der Bantter Kriegerverein hielt am Mittwoch Abend bei Herrn Kruse am Markt eine Versammlung ab. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Die Wahl eines ständigen Vergnügungsdirektors wurde als für nicht nothwendig erachtet, vielmehr wird darüber von Fall zu Fall beschlossen. Es wurde bekannt gegeben, daß die Vorbereitungen zur Feier des Geburtsfestes S. M. des Kaisers gute Fortschritte machen. Den Vorschlägen des Bundesvorstandes, betr. Festessen bei den Bundeskriegertagen, wurde zugestimmt. Für die Weihnachtsfeier gingen 70.60 Mk. an freiwilligen Beiträgen ein, welche zur Besicherung verwendet worden sind.

Bant, 6. Jan. Aus dem Eichenbusch der Ww. Fink wurden ind er letzten Zeit mehrfach Eichenstämme entwendet. Jetzt ist es gelungen, die Diebe zu ermitteln. Der angerichtete Schaden wird auf 175—200 Mk. taxirt.

Bant, 6. Jan. Daß die holde Weiblichkeit unter Umständen sehr unhold sein kann, bewies gestern eine junge „Dame“, welche in der Neuen Wilhelmshavenstraße auf einen Herrn, der anderer Meinung war, als sie, kräftig mit dem Schirm eintrieb. Der Geprügelte nahm Reißaus und bewarf die Schlagfertige dann mit Schmutz. Selbstverständlich fehlte es nicht an Zuschauern für dieses seltene Schauspiel.

Aus der Umgegend und der Provinz.

X Müstertel, 5. Jan. Infolge der außergewöhnlich warmen Witterung hat hier ein Landmann bereits den Pflug herbeigeleitet und bearbeitet damit, als ob mir vor Ohiern händen, das Feld.

X Müstertel, 6. Januar. In der vom Kriegerverein abgehaltenen Generalversammlung wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Gewählt wurden als 1. Vor. v. Willnitz, Stellv. Meiners, Schriftführer Schnell, Kassensührer Harlen, Fahnenträger Schneider, Stellvert. Rastbe, Revisoren Gehrels und Janssen, zum Aufnahmeamttee Jimmen u. Gehrels, Fahnenjunker Eiks und Jimmen, Inventarverwalter Namken. Der Verein zählt 50 aktive Mitglieder, 4 Ehrenmitglieder und 6 Vereinsfreunde. Die Einnahme betrug 1897 289,05 Mk., Bestand am 1. Januar 1897 40,56 Mk., zusammen 329,61 Mk., Ausgabe pro 1897 226,08 Mk., kleibt Bestand 103,53 Mk. Belegtes Geld 211,21 Mk., somit ein Vermögen von 314,74 Mk. Dann wurde beschlossen, zu Kaisers Geburtstag Theater mit nachfolgendem Ball zu veranstalten und zwar am 26. d. Mts.

X Fedderwarden, 5. Jan. Bei der Neujahrsgelation welche 3 junge Leute einem heftigen Lachen abhielten revidierten diese die Ladentasse und entnahmen derselben nahe an 20 Mk.

Feber, 4. Jan. Die Wahl des Pfarrers Stegelmann in Oldenbrot zum Pfarrer in Sillenstede hat die Genehmigung des Großherzogs erhalten.

Oldenburg, 4. Jan. Heute traten die städtischen Kollegien zu einer kurzen Sitzung zusammen. In derselben wurde die neugewählten Mitglieder des Stadtraths eingeführt und verpflichtet. Herr Landgerichtsdirektor Kenge, der 23 Jahre lang dem Stadtrath angehört und fast immer Vorsitzender desselben war, hatte schriftlich die Annahme der Wahl abgelehnt; an seiner Stelle wird Herr Seminarlehrer Cuelken in den Stadtrath eintreten. In der heutigen Sitzung wurden außerdem nur die nötigen Kommissionen gewählt. (Wes. Btg.)

[.] Aurich, 4. Januar. Gestern Abend hielt der hiesige Kriegerverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Die vorgelagerte Jahresrechnung hatte einen günstigen Abschluß. Die Zahl der Mitglieder ist durch die Vereinnung mit dem Veteranenverein von 115 auf 180 gestiegen; auffallender Weise stehen noch viele zum Eintritt berechtigte hiesige Subalternbeamten dem Verein fern. Zum Vorsitzenden wurde Weinbändler Winter wieder gewählt. Zum Ehrenvorsitzenden wurde Major a. D. Kamppfe gewählt. Der Geburtstag des Kaisers soll durch einen Kommerz am 26. d. Mts. gefeiert werden.

Veer, 5. Jan. Wie die Register des Standesamts ergeben, betrug die Zahl der im Jahre 1897 in der Stadt Veer und der Gemeinde Hogegele lebend Geborenen 405 gegen 380 im Vorjahre. Unter den Geborenen befanden sich 7 Zwillingspaare. Unverhältnismäßig groß ist die Zahl der unehelichen Geburten; sie beträgt 25 gegen je 11 in 1892 und 1896. Gestorben sind, einschl. 11 todgeborener Kinder, 231 gegen 210 in 1896. Die Zahl der Heiratungen, welche in 1896 verhältnismäßig klein war (55), betrug im nun abgelaufenen Jahre 76, die Zahl der zum Aushang gekommenen Aufgebote 160. — In der hiesigen lutherischen Gemeinde betrug die Zahl der Getauften im Jahre 1897 269, die der Gestorbenen 129, der Konfirmierten 74 Söhne und 94 Töchter, der kirchlich Getrauten 43 Paare. In der reformierten Gemeinde wurden 132 Kinder getauft, 91 Personen begraben, zusammen 95 Söhne und Töchter konfirmiert und 29 Paare kirchlich getraut. In der jüdischen Gemeinde betrug die Zahl der Geburten 7, der Begrabenen 4 und der Trauungen 2.

Emden, 4. Jan. Der Landkreis Emden ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, wieder seuchenfrei. Die Maul- und Klauenseuche hat in Ostfriesland in letzter Zeit überhaupt abgenommen, so daß der Gesundheitszustand des Viehes im Allgemeinen als ein vorzüglicher bezeichnet werden kann.

Hapenburg, 4. Jan. Als endgiltiger Termin für die Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals ist der 1. Okt. d. Jz. festgesetzt.

Stade, 4. Januar. Gestern Morgen wurde in Stade der Schlächter Wolff aus Dammstedt ermordet und beraubt. Der Ermordete führte 120 Mk. in Baar und eine Taschenuhr bei sich. Der Mord wurde, wie der Tatbestand ergab, durch Messerstücke ausgeführt. Der Leichnam wies mehrere schwere Wunden auf. Der Thäter entfloß zunächst nach Seestermünde, begab sich nach Hamburg und stellte sich dann bei den Landungsbrücken bei Ankunft eines Dampfers der Polizeibehörde. Er

wurde ins Untersuchungsgefängnis abgeführt. — Einer aus Mülln hier eingetrossenen Mitteilung zufolge hat gestern Morgen ein Geschäftsmann sein Dienstmädchen, das sich mit etwa 600 Mk., welche es in einer Lotterie gewonnen hatte und in Hamburg belegen wollte, in einem Walde in der Nähe von Mülln überfallen und ermordet. Ein Gendarm, der sich in der Nähe des Waldes befand und die Hilferufe des Mädchens vernahm, fand dieses in den letzten Zügen vor. Es konnte nur noch die erwähnten Angaben machen. Der der schweren That verdächtige Geschäftsmann wurde zur nächsten Wache geführt und verhaftet.

Vermischtes.

— * Berlin, 4. Jan. Die einst gefeierte Bühnenkünstlerin Marie Geisinger, hat sich auf ihre alten Tage — sie ist nahezu 70 Jahre — entschlossen, im Tingeltangel aufzutreten. Sie wird in den nächsten Tagen im „Wintergarten“ zwischen Clowns und Akrobaten 2—3 Lieder singen und erhält dafür pro Abend „nur“ 1000 Gulden nebst freier Wohnung im Hotel. — Die bekannte Dona Barriosa, die überhaupt kaum singen konnte, da für aber in einer pitanten Entleidungsseene so Schamloses bot, daß die gesamte anständige Hamburger Presse entriest war, bezog für diese Scene monatlich 10000 Mk., also viermal soviel als ein Minister. Die Gagen der Tingeltangelmädchen schwanken zwischen 1500 und 10000 Mk. monatlich. Hierin liegt auch der Grund dafür, daß eine Anzahl von guten Sängern sich nicht entblöden, die Operette mit dem Tingeltangel zu vertauschen.

— * Marienwerder, 4. Jan. Hier erhob sich ein Aktuar beim Oberlandesgericht, welcher zum Gerichtsschreiber in Rosenberg ernannt wurde.

— * Thorn, 4. Jan. Die gerichtliche Untersuchung wegen der im Februar und März 1897 im Vororte Moser vorgenommenen Massenerkrankungen an Leichnose, wobei über 70 Personen in Mitleidenschaft gezogen wurden und 2 starben, hat nun dahin geführt, daß gegen den Schächtermeister Schinauer, aus dessen Geschäft die krankheitsverregenden Fleischwaren gezogen waren, nur die Anklage wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in 8 Fällen erhoben wurde. Die Strafkammer erkannte dann noch in 7 Fällen auf Freisprechung. In einem Falle (Verarbeitung fennhaltigen Schweinefleisches zu Würst) wurde Schinauer zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

— * Tiflis, 2. Januar. Der Privatanwalt Plinskowsky, ein achtzigjähriger überbelemundeter Mann, überließ gestern Abend auf der Straße den Abelsmarschall Fürsten Vagration Michranstky, verwundete ihn mit einem Dolch an der Hand und gab einen Revolverbeschuß auf ihn ab, der die Wange ergab. Hierauf löbete sich Plinskowsky auf der Stelle durch einen Revolverbeschuß in die Schläfe. Fürst Vagration wurde schwer verwundet nach seiner Wohnung gebracht. Großfürst Nikolaus Michailowitsch und hohe Beamte von Tiflis statten dem Fürsten einen Besuch ab.

— * Dresden, 2. Januar. Auf dem Vorortbahnhof im hiesigen Hauptbahnhof fuhr gestern eine Rangiermaschine gegen den um 7 1/2 Uhr Abends nach Pina abgehenden Zug. Ein Vorarbeiter wurde getödtet. Drei Personenwagen des Zuges wurden beschädigt.

— * Lissabon, 2. Januar. Infolge einer Maschinenexplosion brach gestern in dem Elektrizitätswerk der hiesigen Straßenbahn ein großes Feuer aus. Mehrere Personen sind dabei umgekommen.

— * Lissabon, 2. Januar. Die norwegische Bark „Undine“ ist gestrandet; von der Mannschaft sind 7 Personen ertrunken; 8 landeten in Nazareth, in der Nähe von Penize.

— * In der Augenklinik des Professor Schulte in Pest fand infolge Auströmung von Gas eine Explosion statt. Das Gebäude wurde stark beschädigt. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen; eine Person wurde infolge Einsturzes des Platonds getödtet.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 6. Jan. Zu der gestrigen Abendtafel im Neuen Palais waren eingeladen: Reichskanzler Fürst Hofensche, Staatssekretär Tirpitz und v. Bülow, sowie die Chefs der Zivil- und Militärkabinets. Der Kaiser hat dem Staatssekretär von Bülow den Roten Adlerorden 1. Klasse verliehen und ihm die Insignien dieses Ordens gestern Abend vor der Abendtafel persönlich überreicht.

HB. Berlin, 6. Jan. Der B. V. A. veröffentlicht eine Unterredung mit dem Erzbischof Stabrowski, die sich mit dem Empfang im neuen Palais beschäftigt. Die Unterhaltung bei Tisch betraf die Verhältnisse in China.

HB. Berlin, 6. Jan. Die Blätter beglücken die endgiltige Abtretung von Kiautschau an Deutschland mit Genehmigung und beglückwünschen die Regierung zu dem erzielten Erfolge.

HB. Berlin, 6. Jan. S. M. S. „Oldenburg“ ist gestern in Arta angekommen.

H. B. Mey, 6. Jan. Auf der Friedeshütte bei Kretzingen bei Diederhofen ist gestern der Schornstein des Hochofens eingestürzt. Bisher wurden 6 Tödt und 3 Schwerverletzte aus den Trümmern hervorgezogen.

HB. Benedig, 6. Januar. Auf dem adriatischen Meere herrscht starker Sturm. Man befürchtet Schiffbrüche. Der österreichische Hochdampfer ist mit einer 7stündigen Verspätung hier eingetroffen.

H. B. London, 6. Jan. Die Zeitung „Times“ bespricht den Vertrag zwischen Deutschland und China betr. Kiautschau. Sie meint, man müsse annehmen, daß Deutschland die Verpachtung von Kiautschau als endgiltige Abtretung betrachte.

HB. Port Said, 6. Jan. Der englische Konjunkt, sowie der Kommandant der englischen und französischen Schiffe besuchten den Prinzen Heinrich, welcher die Besuche erwiderte. Gestern Abend hat „Gefion“ die Weiterreise angetreten.

HB. New-York, 6. Jan. Ein amerikanisches Kanonenboot hat auf ein verdächtiges Schiff, dem es gelang zu entkommen, geschossen; man glaubt, daß das Schiff Flibustier nach Cuba besördert.

Wilhelmshaven, den 8. Jan. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, gekauft verkauft

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untd. b. 1905	103.—	103,55
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,95	103,50
3 pCt. do.	97.—	97,55
3 1/2 pCt. Preussische Consols untd. b. 1905	102,95	103,55
3 1/2 pCt. do.	103.—	103,55
3 pCt. do.	97,50	98,05
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	102.—	103.—
3 pCt. do.	95,50	96,50
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pCt. do.	100.—	101.—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodencredit-Pfandbriefe (ständig seitens des Inhabers)	102.—	103.—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	95.—	95,55
3 pCt. Oldenburgische Pfandbriefanleihe	131,10	131,90
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	94,35	95,50
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypothek-Bank untd. bis 1905	99,10	99,40
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt	102,90	103,45
3 1/2 pCt. vor 1905 nicht auslosbar	99,45	99,75
do. bis 1904	99,45	99,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mk.	168,50	169,30
Wechsel auf London kurz für 1 Ltr. in Mk.	20,33	20,43
Wechsel auf New-York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,105	4,215

Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Wechselsins unserer Bank 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wind		Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Niederschlag	Wolken	Sichtb.	Baromet.	Magnet.	Magnet. Decl.
		Stärke	Richtung								
Jan. 6.	8,30 h Mrg.	7,9	7,4	7,4	85	0	10	10	102,9	10	10
Jan. 6.	8,30 h Abd.	7,2	6,8	6,8	85	0	10	10	102,9	10	10
Jan. 6.	8,30 h Mrg.	7,2	7,3	7,3	6,6	7,4	8	10	102,9	10	10

„APENTA“
Das Beste Ofener Bitterwasser.

Siehe Bericht aus der Klinik des Geheimraths Professor Gerhardt in der Berliner Klinischen Wochenschrift vom 22 März, 1897, über Versuche, welche den Erfolg des Apenta Wassers bei Behandlung der Fettsucht und dessen Einfluss auf den Stoffwechsel zeigen. Kauslich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasserhändlern.

Deffentl. Bekanntmachung.

Einkommensteueranmeldung für das Steuerjahr 1898/99.
Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzbl. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Wittmund aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 20. Januar 1898 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.
Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind, von heute ab (von dem Unterzeichneten und den Gemeindebehörden) kostenlos verabfolgt.
Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten auf dem Landratsamte hieselbst werktäglich von 9—12 Uhr Vormittags zu Protokoll entgegen genommen.
Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder unrichtige Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.
Wittmund, den 3. Dezember 1897.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
J. V. Becker.

Bei Gelegenheit des morgigen Verkaufs verkaufe ich ca. 30 große Bilder und Spiegel, sämtlich neu.

Reverey, Gerichtsnotzlicher. Sichere Kapitalanlage. Anzuleihen gesucht für einen sehr gut situirten Hausbesitzer 20—25000 Mark eventl. auch 6—8000 Mark auf 2. Hypothek. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen Geschäfts- u. Wohnhäuser, sowie gut gelegene Bauplätze in Wilhelmshaven und Neubremen. Näheres bei F. Latann, Ecke Grenz- und Peterstraße 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Neubremen und Umgegend hiermit zur gefälligen Kenntniz, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem neu erbauten Hause, Ecke Grenz- und Peterstraße, eine Filiale eröffne. Indem ich nur gute Waaren und reelle Bedienung verspreche, bitte ich gütigst, mein Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll Fr. Neumann, Bäckermeister.

Zu vermietthen. Die von Herrn Marz-Baumeister Röpke benutzte Wohnung ist verziehungshalber auf gleich oder später zu vermietthen. 4 Stuben, Küche, Keller und zwei Bodenkammern im Preise von 600 Mk. pro Jahr incl. Nebenausgaben. Ad. S. Paul, Güterstr. 13.

Wichtig für Installations-Geschäfte. Vertreter gesucht an allen Plätzen der Provinz. Rudolf Erlwein, Hannover, Herschelstr. 6, p. General-Vertreter der Deutschen Acetlengas-Gesellschaft Berlin SW. Referenzen erbeten.

Das absolut sicherste, einfachste und garrantirt unschädliche Frauenschutz-Mittel (kein Gummi) versendet in Schachteln à 20 Stück Mk. 3.—, à 12 St. Mk. 2.—, à 6 St. Mk. 1.10 und 20 Pfg. für Porto gegen Einsendung des Betrages. Gebrauchsanweisung in jeder Schachtel. Otto Fuerk, Hamburg.

Sonnabend, den 8. Januar 1898: Wintervergüngen bei Herrn Wagner „Zum Ruffhäuser“, Bismarckstr. Anfang 8 Uhr.

Erstlings-Ausstattungen.
Erstlingshemden mit Spitzenbesatz Stück 15, 25, 35, 40, 50 Pfg. mit Stickerei Stück 50, 60, 75, 85 Pfg. Geschäfte und gestricke Erstlingsjäckchen Stück 25, 35, 40, 50, 70, 80 Pfg.
Biqué u. Satin-Jäckchen mit Stickerei und Einfas.
Wickeltücher in Dremden, Halbleinen, Parfünd, Swanboh u. Flanell.
Wickelbänder abgepaßt und vom Stück.
Flanellbinden, Einlagen aus Molton und Swanboh.
Badetücher, 100x100 groß, Stück 1,50.
Wulf & Franck.

Folgende Sachen, als:
1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Spiegel,
1 Waschtisch, 1 kleiner Tisch, 1
Tisch, 3 Stühle, 1 Bettstelle und
1 Tischdecke
sollen am
Dienstag, d. 11. Jan. 1898,
Nachmittags 3 Uhr,
in Zindinsky's Wirthshaus in Bant
öffentlich an den Meistbietenden gegen
Baarzahlung verkauft werden. Ein
Ausfall des Verkaufs steht nicht zu
erwarten.

Feber, den 3. Januar 1898.
Großhzgl. Oldenburgisches Amt.
Sedelius.

Ich verkaufe am
Freitag, den 7. Januar 1898,
Nachm. 2 1/2 Uhr,
Neuestraße Nr. 2:

1. in Zwangsvollstreckungssachen:
1 gr. Spiegel in nussb. Rahmen
mit Konsole, 1 Pianino von
Jrmier, 1 Garnitur, best. aus
Sopha, 2 Sesseln und 6 Polster-
stühlen mit grünem Plüschbezug,
1 mah. Spiegelschrank;
2. im Auftrage des L. Janssen'schen
Konkursverwalters Herrn Rechts-
anwalts Looman:
gr. Parthie Ungarweine, Oener,
Adelsberger, Obstportweine, Mus-
kat, Roth-, Kap- u. Weißweine,
Punschextrakte, Schneide- u. Bred-
bohnen in 4 Pfd.-Dosen, Orange-
schalen und Krebsextrakte,
ferner: Eine größere Parthie
Spiegel und Silber,
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung. Verkauf bestimmt.
Reverey, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Zimmer-
meisters Schütte hier selbst gehörigen,
an der verlängerten Moonstraße in
Wilhelmshaven belegenen

beid. Wohnhäuser

sollen zum sofortigen Antritt öffentlich
gegen Meistgebot versteigert werden
und gelangen dieselben sowohl einzeln,
als auch zusammen zum Verkaufsauf-
sage. Termin zur Versteigerung
siehe ich auf

Montag, den 10. Jan. l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in Sudeboom's Gasthaus an der
berl. Moonstraße in Wilhelmshaven an
und bemerke dabei, daß nur dieser
eine Termin stattfindet und auf
das Höchstgebot sofort der Zu-
schlag erfolgt, wenn aus dem
Aussage mindestens die ein-
getragenen Hypothekengläubiger
gedeckt werden können.

Neuende, den 23. Dezember 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Logis
für einen jungen Herrn.
Moonstraße 34, u. l.

Zu vermieten
ein Dachzimmer, monatl. 8 Marl.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
an bester Lage Wilhelmshavens resp.
Neuendens ein geräumiger Laden
mit Wohnung. Offerten erb. unter
H. S. an die Exped. d. Bl.

Ein freundliches Zimmer
für 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Kaiserstraße 66, 3. Etage.

Gutes Logis
für 1 jg. Mann, pro Woche 2,50 mit
Kasse. Berl. Güterstr. 26, I. r.

Logis
für zwei junge Leute.
Börnsenstraße 25, 2. Et. l.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Moonstraße 34, 1. Et. r.

Zu vermieten
auf sofort mehrere 4- und 5räumige
Wohnungen im Preise von
270 bis 360 Ml.
H. C. Ahrends,
Neue Wilhelmshavenerstraße 25.

Zu vermieten
eine 4räumige Wohnung
mit allem Zubehör.
Börnsenstraße 24.

Zu vermieten
eine einf. mö. lichte Dachstube und
Kammer an eine alleinst. Person.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten
auf sofort eine kleine Wohnung
für einzelne Leute.
H. Wünder, Moonstr. 6.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer, auf Wunsch
mit Schlafzimmer.
Moonstraße 32a, 1. Et.

Zu vermieten
auf gleich oder später eine 5räumige
Stagenwohnung mit Wasserleitung
und sämtlichem Zubehör.
Moonstraße 110.

Zu vermieten
mehrere 3- und 4räum. Wohnungen
mit allen Bequemlichkeiten zum 1.
Februar oder später.
C. Waschin, Böttcher,
Theilen- und Witscherlichstr.-Ecke.

Zu vermieten
auf sofort ein einfach möbl. Wohn-
und Schlafzimmer für 1 auch 2
junge Leute, sep. Eingang. Näheres
Wilhelmstraße 10, part. r.

Zu vermieten
eine 4räumige Wohnung
mit abgeschlossnem Korridor auf sofort
oder später.
C. Richter, N. Wilhelmsh.-Str. 74.

Eine schöne, 3räumige
Wohnung,
I. Etage, mit Wasserleitung und allem
Zubehör, an ruhige Bewohner für
235 Ml. zu vermieten.
Börnsenstr. 97, Ecke Mühlenstr.

Zu vermieten
zwei 4räumige Stagenwohnungen
mit abgeschl. Korridor zum 1. Febr.
oder später.
Korchert, verl. Peterstr. 7.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Marktstr. 29a, II. r.

Zu vermieten
auf sofort ein sehr elegant möbl.
Wohn- und Schlafzimmer mit
Bürschengelack.
Wilhelmstraße 10, part.

Eine 3räumige
Balkon-Wohnung
zum 1. Februar zu vermieten.
Carl Vape.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes Zimmer.
Kiekerstraße 65, unten.

Zu vermieten
eine möbl. Stube und Kammer
auf sofort oder später.
Bismarckstr. 24, 1. Etage l.

Schöne 6 Wochen alte
Ferkel
verkauft Wilhelm Müller,
Neuender-Kirchreihe.

**Quittungs-
Formulare**
für Beamte der Kaiserl. Wert, sowie
für die Königl. General-Militärkasse
zu Berlin und für die Königl. Re-
gierungs-Hauptkasse sind stets vor-
rätzig in der
Büchdruckerei d. „Wilk. Tagebl.“
Th. Süß.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pallid., sämml. Ge-
schlechtskrankh. heilt nach 25jähr.
prakt. Erfahr. Dr. Wenzel, nicht ap-
probirter Arzt, Samburg, Seiler-
straße 27. Auswärtige brieflich.

Zu vermieten
zum 1. Februar eine vierräumige
Wohnung
mit allem Zubehör.
S. Frels, verl. Börnsenstr. 12.

Eine noch gut erhaltene
Nähmaschine
steht zum Verkauf.
Garntson-Friedhof.

Ein tüchtiges Mädchen
für die Tagesstunden bei hohem Lohn
sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein älteres Mädchen
wird zu Kindern auf sofort gesucht.
„Kaisertrone“, Bismarckstr.

Gesucht
auf Ostern oder Mai ein
Lehrling.
H. C. Horstmann, Uhrmacher,
Bochhorn i. Oldbg.

Ein Versuchskaninchen
bis spätestens Sonntag gesucht. Off. u.
T. V. V. an die Exped. d. Bl. erb.

Wer dreht hier am Plaze
Eisenbeinhülle ab.
Offerten unter F. S. an die Exp.
dieses Blattes.

Gesucht
von kinderl. Ehepaar ein Junge
im Alter von 1-2 Monaten, mit
blauen Augen und blondem Haar,
am liebsten diskreter Geburt, als
Eigen anzunehmen.
Offerten unter A. B. an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches Dien-
stmädchen gegen hohen Lohn.
Frau Frits Ahrends, Logierhausbesitzer,
Nordseebad Jufft.

Gesucht
zum 15. Januar ein möbliertes
Zimmer im Preise bis zu 18 Ml.
Abendbeschäftigung mit erwünscht.
Offerten mit Preisangabe unter
K. G. 100 an die Exped. d. Blattes.

Eine Verkäuferin,
im Schneidern erfahren, sucht zum 1.
März Stellung. Offerten unt. D. 4
an die Exped. d. Bl.

Don zwei Pferden
1 zu verkaufen. Flotte Gänger.
Th. Cordes, Schlachter, Barel.

Krankheiten aller Art,
welche in keiner Behandlung einen
Erfolg gehabt haben, werden durch
uns, so weit thunlich, schnell
und gründlich beseitigt, wofür
meine 20jährige Praxis die beste
Garantie liefert, namentlich wer-
den Rheumatismus, Kopf-, Hals-,
Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-,
Darm-, Leber-, Nieren- und
Blasenleiden, Herzklappen, Pol-
lypen, Krämpfe, Geschwüre, offene
Wunde, Congestionen, Influenza
und deren Nachfolkrankheiten,
sowie alle Kinderkrankheiten: als
Brechdurchfall, Scrophulose, engl.
Krankheit und die hier nicht be-
nannten Leiden mit dem sichersten
Erfolg behandelt, vorzüglich:
Syphilis, Impotenz, Geschlechts-
u. Frauenkrankheiten, Blutungen,
Hautausschlag, Barisflechten etc.,
wovon tausende geholfen sind.

Zahnschmerzen
werden ohne Ziehen beseitigt.

D. Sicker,
Bismarckstraße 59, I.
Sprechstunden: Morgens
von 8-10, Nachm. v. 3-8 Uhr.

Bürgergarten Heppens.
Mittagstisch von 1 bis 6 Uhr.
50 und 75 Pfg.

Fr. Flassbechte
und
Barsche
empfiehlt
J. Heins,
Fischhandlung.

Bin heute Freitag
Abend mit frischem
Ross-Fleisch
Altestraße Nr. 20.
Sergull.

**Fortsetzung
des
Ausverkaufs**
bis zum 12. d. Mts.

Radmäntel, Abendmäntel, Jackets,
Kragen, Regenmäntel, Kinder-
Wintermäntel, Kinder-Regen-
mäntel zu jedem annehmbaren
Preise.

Aleiderstoff-Resse, Kattun-Resse,
Barchende, Bettzeuge, Bett-
lattune.

Prima Satin-Augusta pr. Mtr.
40 Pfg., Köperlattun Meter
30 u. 35 Pfg., Damast, 140
Centimtr. breit, gestr. Satin
für Bettbezüge, Betttüchlein,
Handtuchdrell.

Gardinen, Gardinen-Resse zu sehr
billigen Preisen.

Alle hier nicht aufgeführten
Waaren während der Zeit des
Ausverkaufs mit 10% Rabatt.
Annähernd 1500 Mtr. Semden-
tuch u. Louisiana, großartige
Qualität, pr. 20 Mtr. 7 Ml.

H. F. Huismann.

Tapeten
billiger
als bei jeder auswärtigen
Concurrenz bei
Gebrüder Popken
Güterstraße 15.

Gänsefedern
von lebenden Gänsen sind preiswerth
zu verkaufen.
Th. Frier, Genossenschaftsstr.,
Bant.

Empfehle täglich
frische Pluckfische.
A. G. Bartels,
Bismarckstr. 9, i. Keller.

Bürgerl. Mittagstisch
zu haben.
G. Pille, Rathskeller.
Jeden Dienstag und Freitag: Kar-
toffelpuffer. D. D.

Stadt-Theater in Wilhelmshaven.
(Direction: Halnr. Scherbarth.)

Freitag, den 7. Januar:
Letzte Vorstellung.
Gastspiel des Hoftheaters Herrn
Egon Sebeberg vom Großhzgl. Theater
in Oldenburg.

Novität! Novität!
Die versunkene Glocke.
Ein deutsches Märchendrama in 5 Akten
von Gerhart Hauptmann.
Geinrich, ein Glockengießer: Hr. Egon
Sebeberg, als Gast.
Anfang 8 Uhr.
Noch ausstehende Abonnements-
Billets haben gegen Nachzahlung
von 25 Pf. Gültigkeit.

Die nächste
General-Versammlung
findet bereits am Freitag,
den 7. Jan., 8 Uhr Abends,
im Vereinslokal (oben, kleiner
Saal) statt. Bericht der Revisions-
kommission und Vorstandswahl etc.

Marine-Verein
Prinz Adalbert Wilhelmshaven.

Außerordentliche
Generalversammlung
im Vereinslokal
am Freitag, den 7. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Gemeinde-Feuerwehr
Bant.

Freitag, den 7. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Instruktion
für die Spritzenmeister, Rohrführer,
deren Stellvertreter und die Hornisten
aller 3 Bezirke im Spritzenhause.

Der Brandmajor.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Es wird hiermit zur Kenntniß der
Betheiligten gebracht, daß vom 1. Jan.
1898 ab die ärztliche Behandlung
sämtlichen im Kasernenbezirke Wil-
helmshaven, Bant, Neuende und
Heppens praktizierenden Herren Ärzten
übertragen ist.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein
(Einigungssystem Stolze-Schrey).

Montag, den 10. Jan. 1898,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.
Der Vorstand.

S. Murkewitz,
Reinigungs-Geschäft,
Königstr. 37, neben der Rathsapothek.
Spezialität:

Abhilfe b. Rauchbelästigung
unter Garantie.

Lager von Ventilatoren
verschiedener Systeme.



Kinderwagen,

Sportswagen,

Kinderstühle,

Triumphstühle

halte stets in größter Auswahl vor-
rätzig. Preise billigt.

Ed. Buss,
Bismarckstr. 56.